

🕒 1 min.

Von Schwantje geprägt

Zum Leserbrief "Von Schweizer geprägt" vom 6. August:

Helmut Donat

Den Begriff „Ehrfurcht vor dem Leben“ hat 1902 der Publizist Magnus Schwantje (1877–1959) geprägt und nicht Albert Schweitzer, der ihn später übernommen hat. Mit dem ethischen Grundsatz begründete Schwantje den Tierschutz, Vegetarismus und den Kampf gegen die Vivisektion. Während des Ersten Weltkrieges wandte er sich mit seiner „Ethischen Rundschau“ gegen Militarismus und Chauvinismus. Er war Mitbegründer der „Schopenhauer-Gesellschaft“ (1911) und 1919 des „Bundes der Kriegsdienstgegner“. Im „Deutschen Friedenskartell“ vertrat er seit 1922 den von ihm geleiteten „Bund für radikale Ethik“.

Nach 1933 erlitt er Verfolgung durch die Gestapo. Eine ihm von den Nazis angebotene führende Stellung im Tierschutz lehnte der „Anwalt der Tiere“ ab. Ende 1934 emigrierte er in die Schweiz, wo er in Bern als Redakteur einer Zeitschrift gegen Tierversuche arbeitete, ohne jedoch auf einen grünen Zweig zu kommen. Schwantje lebte in ständiger Armut. 1950 kehrte er nach Deutschland zurück. Ende 1955 wurde dem politisch Geschädigten eine Rente endgültig verweigert. Gleichwohl setzte er sich weiter für seine Ideale ein. ⇒

Helmut Donat, Bremen